Freitag, den 29. Januar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 29. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint tyglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Das Echo der Wahlmißbräuche.

Regierungsmehrheit lehnt die Forderung auf Untersuchung der Wahlmißbräuche ab.

In der Verwaltungskommission des Sejm wurde gestern ein gemeinsamer Antrag der Fraktionen der PPS., Volkspartei, des Ukrainischen Klubs und des Jüdischen Klubs in Sachen der bei den letzten Sejmwahlen begangenen Mißbräuche sowie einen Antrag des Nationalen Klubs und der Volkspartei in Sachen der Mißbräuche bei den Ergänzungswahlen im Kreise Przemysl behandelt.

Beide Anträge referierte der Regierungsabgeordnete Duch, der natürlich erklärte, daß die Wahlen in vollster Ordnung durchgeführt wurden und die Proteste darum abzulehnen seien.

In der Debatte ergriff als erster der Abg. Wierczak (Nationaler Klub) das Wort, der im Gegensatz zu der Erklärung des Referenten eine Reihe konkreter Fälle von Wahlmißbräuchen aufzählte, so in den Kreisen Siedlce, Radomsk und in Olkusz. Was die Ergänzungswahlen im Preise Przemysl anbelangt, so sei festgestellt worden, daß die Protokolle der Bezirkswahlkommissionen von den Protokollen der Kreiswahlkommissionen sehr bedeutend abweichen, was ganz offensichtlich auf bedeutende Mißbräuche schließen läßt. Uebrigens seien die Mißbräuche allgemein bekannt und darum müßte der Sejm eine Untersuchung durchführen, da das Oberste Gericht die Wahlproteste sehr langsam erledige. Wenn der Regierungsblock gegen die Durchführung einer Untersuchung auftrete, so gebe er damit schon die Mißbräuche zu.

Als zweiter sprach der Abg. Dubois (PPS.), der erklärte, der frühere Innenminister Skladkowski wäre ehrlicher als der Referent gewesen, da er offen zugab, daß Wahlmißbräuche begangen wurden und daß die Verwaltungsämter tätigen Anteil an den Wahlen genommen haben.

Nachdem noch die Abgoerdnete Araszkiewicz (Volkspartei) und Sommerstein (Jüd. Klub) gesprochen hatten, wurde eine Mittagspause anberaumt. Die Kommissionsmehrheit hat schließlich, wie nicht anders zu erwarten war, beide Anträge der Oppositionsparteien abgelehnt.

Der Senat leistet Schnellarbeit.

Gestern fand eine Sitzung des Senats statt, in der die 22 Punkte umfassende Tagesordnung in ganz kurzer Zeit erledigt wurde.

Neue ukrainische Beschwerde in Genf.

Warschau, 28. Januar. Wie verlautet, wird heute beim Völkerbundssekretariat eine neue ukrainische Beschwerde eingereicht werden. Diese neue Beschwerde ist von der ukrainischen Abgeordneten Milena Rudnicka unterzeichnet und behandelt angeblich Uebergriffe der polnischen Behörden während der Durchführung der letzten Volkszählung in Ostgalizien. In der Klage wird gesagt, daß während der Durchführung der Volkszählung in Ostgalizien Terror geherrscht habe, der „fast ebenso groß wäre wie der während der Pazifizierung". Die ukrainische Beschwerde weist ferner darauf hin, daß dadurch die ukrainische Bevölkerung gezwungen werden sollte, als ihre Muttersprache die polnische anzugeben. Die so erlangten Angaben wollten die polnischen Behörden zu statistischen Aufstellungen verwenden, die das Ueberwiegen des Polentums in Ostgalizien beweisen sollen.

Sozialistische Internationale zum Brest-Prozeß.

Vor Eingang in die Tagesordnung nahm das in Köln tagende Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale zu dem Urteil im Warschauer Prozeß gegen die polnischen oppositionellen Abgeordneten Stellung. Das an die PPS. abgesandte Telegramm hautet:

„Das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale beschloß am Beginn seiner Tagung auf Antrag des französischen Delegierten, den Verurteilten im Prozeß von Brest-Litowsk den Ausdruck seiner Bewunderung für den Mut und die Energie zu übermitteln, mit der die Angeklagten während der Prozeßtage unermüdlich die Wahrheit über die traurige politische Lage Polens aller Welt zum Bewußtsein gebracht haben. Das Büro erwartet, daß die Urteile, die mit dem Rechtsbewußtsein in schroffem Widerspruch stehen, niemals zur Vollstreckung gelangen.

Vandervelde, Präsident,
Adler, Sekretär."

Der Schiedsspruch im oberschlesischen Bergbau.

Herabsetzung der Löhne um 8%.

Gestern fällte die Schiedskommission für den oberschlesischen Bergbau den Schiedsspruch, wonach die Löhne der Bergarbeiter um 8 Prozent herabgesetzt werden. In diesen Gruben, wo der Tariflohn bisher nicht eingehalten wurde, wird der Lohn nur um 6% herabgesetzt. Der Schiedsspruch soll ab 1. Februar verpflichten.

Hinter den Regierungskulissen.

Festigung des Regierungssystems auch ohne Marschall Pilsudski.

Daß in den höchsten Regierungskreisen, die sich um Marschall Pilsudski gruppieren, ständig verschiedene Strömungen untereinander um die Vormachtstellung kämpfen, ist allseitig bekannt. Um Neujahr herum glaubte man annehmen zu können, daß dieser innere Kampf sich bald in der Form einer Regierungsumbildung nach außen äußern wird. Es ist dies aber nicht erfolgt, da es bisher keine ausgesprochene Sieger gegeben hat.

Die gegnerischen Strömungen im Regierungslager haben etwas Gemeinsames: **die Festigung des Regierungssystems durch „eigene" Kraft,** d. h. für den Fall, daß Marschall Pilsudski, der in letzter Zeit sich weniger aktiv mit den Regierungsgeschäften beschäftigt, nicht mehr der Regierung vorstehen sollte.

Der Warschauer „Robotnik" führt auf Grund von Informationen aus sogenannten gut informierten Kreisen zwei Konzeptionen für eine bevorstehende Regierungsumbildung an, die beide mit dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Prystor rechnen, der wieder Arbeitsminister werden soll.

Die erste Konzeption: Regierung der „Befriedung" (Senatsmarschall Raczkiewicz, General Sosnkowski); Auslandsanleihe; Befriedung im Lande.

Die zweite Konzeption: Regierung Slawek — keine Aenderung der Taktik — oder Regierung Pieracki — dann neuer „rechtsmäßiger" Kurs der „starken Hand".

Die Entscheidung soll nach der Annahme des Staatsbudgets fallen.

Das Warschauer Abendblatt „Wieczor Warszawski" glaubt schon jetzt mitteilen zu können, daß sofort nach Beendigung der Budgetsession der Finanzminister Jan Pilsudski zugunsten des früheren Finanzministers Matuszewski zurücktreten wird.

62 Städte lassen Wechsel zum Protest gehen.

Die kommunalen Selbstverwaltungen in der Epoche der „Sanierung".

Der polnische Städteverband ist im Besitze von Angaben, die nachstehendes feststellen:

Bis zum 1. Mai 1931 hatten 48 Städte Wechsel zum Protest zugelassen. In den nächsten Monaten ist dann die Zahl der Städte, die Wechsel zum Protest zuließen, auf 62 gestiegen.

Es gibt Städte, die keine Bemühungen unternahmen, zum Protest gegangene Wechsel auszukaufen, da es ihnen wegen der starken Verschuldung unmöglich ist, ihren finanziellen Verpflichtungen überhaupt nachzukommen. In manchen Städten ist sogar das städtische Vermögen gepfändet worden.

Auch eine Anzahl kommunaler Kreisverbände haben Wechsel zum Protest gehen lassen.

Die Kriegswirren in China.

Tokio, 28. Januar. Einer japanischen Meldung aus Charbin zufolge stürmten gestern abend etwa 20 chinesische Soldaten in ein japanisches Zeitungshaus im japanischen Viertel von Charbin und zerstörten die Maschinen.

Tokio, 28. Januar. Wie Reuter berichtet, soll wegen der Ermordung japanischer Staatsangehöriger eine in Tschangtschun stationierte japanische Truppenabteilung nach Charbin gesandt werden.

London, 28. Januar. Gestern wurde ein Bombenattentat auf das Gebäude des japanischen Generalkonsuls in Schanghai versucht. Das Attentat wurde durch vorzeitiges Eingreifen der Polizei verhindert.

Schanghai, 28. Januar. Ein japanischer Kreuzer und 12 Zerstörer sind eingetroffen und haben 500 Seesoldaten gelandet.

Japaner bombardieren ein Stadtteil von Schanghai.

Schanghai, 28. Januar. **Trotz der Annahme der japanischen Forderungen durch die Chinesen hat der Oberbefehlshaber der japanischen Marinekräfte beschlossen, den an die internationale Konzession grenzenden Stadtteil Schapei zu besetzen. Er verlangt weiter die Beseitigung aller Verteidigungsanlagen, die die Chinesen vor einiger Zeit an dieser Stelle errichtet haben.**

London, 28. Januar. Nach englischen Meldungen aus Schanghai ist zwischen chinesischen und japanischen Truppen in der Vorstadt Schapei ein heftiges Gefecht in Gange. Die Japaner sollen bereits Verstärkungen nach dem Kampfplatz entsandt haben.

Schanghai, 28. Januar. **Der japanische Befehlshaber hat Befehl erteilt, den Stadtteil Schapei mit Fliegerbomben zu belegen.**

London, 28. Januar. Britischen Meldungen aus Schanghai zufolge, nahmen japanische Kriegsschiffe das chinesische Fort Wusung unter Feuer, nachdem angeblich die Chinesen vorher die Feindseligkeiten eröffnet hatten.

Internationales Freiwilligenkorps in Schanghai.

Schanghai, 28. Januar. Nach der Erklärung des Standrechts in der internationalen Niederlassung ist das internationale Freiwilligenkorps, das aus Engländern, Amerikanern, Franzosen, Russen und Japanern besteht und Kavallerie, Infanterie, Artillerie sowie Panzerwagen und Maschinengewehrabteilungen umfaßt, mobilisiert worden.

Der englische General Fleming hat den Oberbefehl

über sämtliche Truppen der internationalen Niederlassungen übernommen.

In Schanghai ist ein neues japanisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer und 12 Zerstörern zur Verstärkung eingelaufen. Die Zahl der in Schanghai an Land gesetzten japanischen Streitkräfte beläuft sich zur Zeit auf 4000 Mann.

Der japanische Generalkonsul in Schanghai Muray erklärte, er werde genau beobachten, ob die Chinesen, die in ihrer Antwortnote auf das japanische Ultimatum gegebenen Versprechungen tatsächlich erfüllten. Sollte der Boykott japanischer Waren nicht sofort eingestellt werden, so müßten die Japaner unverzüglich Maßnahmen ergreifen. Es sei möglich, daß neue japanische Forderungen an die Chinesen gestellt würden.

Japan marschiert auf Charbin.

Mukden, 28. Januar. **Aus Tschangtschun sind japanische Truppen nach Charbin in Marsch gesetzt worden, um die dort lebenden 7000 Japaner zu schützen. Alle Verbindungen Charbins mit der Außenwelt sind abgeschnitten.**

Völkerbundsrat spricht sein Bedauern aus

Und sonst nichts . . .

Genf, 28. Januar. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag wiederum eine geheime Sitzung abgehalten, die dem chinesisch-japanischen Konflikt gewidmet war. Die Vertreter Japans und Chinas nahmen an der Sitzung nicht teil. Es wurde, wie gestern, der Wortlaut einer Erklärung besprochen, die der Präsident des Rates in einer der nächsten öffentlichen Sitzungen mitteilen wird. Diese Erklärung, mit der die jetzigen Verhandlungen des Rates über den mandschurischen Konflikt abgeschlossen werden dürften, wird u. a. in diplomatisch abgewogener Form das Bedauern über die Vorgänge, die sich seit der letzten Ratstagung, insbesondere in Schanghai, ereignet haben, zum Ausdruck bringe.

Scharfes Vorgehen Amerikas gegen Japan

Abbruch der Beziehungen zu Japan wird in Erwägung gezogen.

Washington, 28. Januar. Wie verlautet, erwägen die hiesigen maßgebenden Stellen einen gemeinsamen amerikanisch-englischen Wirtschaftsboykott gegen Japan als ersten Schritt, um Japan bei seinem Vorgehen in China Halt zu gebieten. Wie es heißt, will Stimson weiter Japan warnen und erklären, daß das Vorgehen Japans in Schanghai eine ernstliche Bedrohung des Weltfriedens darstelle.

Der diplomatische Korrespondent der Londoner „Morning Post" meldet hierzu: Die amerikanische Regierung hat an die britische Regierung eine Note gerichtet, in der sie dem Vernehmen nach eine gemeinsame Aktion wegen des japanischen Vorgehens in Schanghai anregt. Die britische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Inhalt der Note, hat sich aber noch nicht entschieden, welche Haltung sie einnehmen wird.

Berlin, 28. Januar. Die Lage im Fernen Osten hat sich in den letzten 24 Stunden außerordentlich zugespitzt. Wie zahlreiche Telegramme aus Washington, London, Schanghai und Tokio erkennen lassen, hat die japanisch-amerikanische Spannung durch den Einmarsch der Japaner in Schanghai einen Grad erreicht, der zu ernsten Befürchtungen Anlaß gibt. Die Amerikaner setzen ihre Bemühungen fort, Englands Unterstützung gegen die Landung der japanischen Truppen in Schanghai zu erhalten. Am Donnerstag abend wurde in Washington an höchster Amtsstelle erklärt, daß **die Vereinigten Staaten sich schärfstens jedem japanischen Versuch widersetzen würden, die internationale Niederlassung in Schanghai zu besetzen.** Gegen die Besetzung des chinesischen Viertels von Schanghai wurden in amerikanischen Regierungskreisen ebenfalls scharfe Bedenken geäußert. Auch in London wird die Lage als sehr ernst bezeichnet, um so mehr als man sich völlig darüber im Klaren ist, daß Washington eine Verletzung der chinesischen Hoheitsrechte durch Japan nicht dulden wird. In englischen politischen Kreisen will man wissen, daß Washington den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Tokio** für den Fall erwägt, daß eine Einigung in absehbarer Zeit nicht zustande kommt. Die aus Tokio vorliegenden Meldungen lassen auf ein Einlenken Japans vorläufig nicht schließen. In maßgebenden Kreisen in Tokio wird erklärt, daß wirtschaftliche Gegenmaßnahmen Amerikas zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen würden. Es wird allerdings bezweifelt, daß Amerika Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet trifft, da die Vereinigten Staaten ein größeres Interesse an der amerikanischen Ausfuhr nach Japan hätten als Japan am amerikanischen Markt.

Eingeständnis des eigenen Imperialismus

London, 28. Januar. Die am Dienstag in London eingetroffene amerikanische Note wird von den zuständigen Stellen noch erwogen. Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" erfährt von maßgebender Seite, daß englischerseits kaum ein scharfes Vorgehen gegen Japan zu erwarten sei. Es werde betont, daß die Japaner in Schanghai nicht anders gehandelt hätten als die englischen Truppen und die Truppen anderer Mächte im Jahre 1927. Die Japaner hätten bisher keine Garnison in der internationalen Niederlassung besessen, obwohl sie dasselbe Recht dazu hätten wie die anderen Staaten.

Schwerindustrie hinter Hitler.

Fortsetzung der Subventionierung der „Arbeiter"-Partei zugesichert.

Düsseldorf, 28. Januar. Adolf Hitler sprach vor den westdeutschen Schwerindustriellen im Industrieklub in Düsseldorf. In einer einstündigen Rede behandelte er die allgemeinen politischen Ziele des Nationalismus. Die Versammlung fand in streng geschlossenem Kreise statt und es war den Mitgliedern der Industrieverbände auch nicht gestattet, Gäste einzuführen. In der Versammlung kam es, wie man trotzdem hört, **zu einer neuerlichen großen Verbrüderung zwischen Adolf Hitler und den Industrieführern.**

Dieses Auftreten Hitlers soll notwendig geworden sein, weil in der letzten Zeit angesichts der überhandnehmenden Radikalisierung der nationalsozialistischen Partei die Industrie mit der Entziehung der Subventionen gedroht hatte. Ob der erneuerte Friedensschluß mit der Industrie von der Partei befolgt werden wird, bleibt jedoch abzuwarten. In der Düsseldorfer Versammlung hat jedenfalls einer der maßgebenden Industrieführer Fritz Thyssen Hitler erneut der Freundschaft und Gefolgschaft der Schwerindustrie versichert. Das politische Programm Hitlers, so sagte er, werde von ihm und seinen Freunden vorbehaltlos unterschrieben. Thyssen gehört formell noch immer der deutschnationalen Partei an, doch erwartet man jetzt seinen offiziellen Uebertritt zu den Nationalsozialisten.

Hitler an Brüning.

München, 28. Januar. Der „Völkische Beobachter" veröffentlichte am Donnerstag einen umfangreichen offenen Brief Adolf Hitlers an den Reichskanzler als Antwort auf dessen Brief an Hitler. Hitler widerspricht der Darstellung des Kanzlers, es sei beabsichtigt gewesen, die Amtsdauer des Reichspräsidenten im Wege der Gesetzgebung „um eine gewisse Zeit" zu verlängern. Richtig sei, daß der Reichstag die Amtsdauer des Reichspräsidenten auf 7 Jahre, also auf die gesetzlich vorgeschriebene Amtsperiode habe verlängern sollen.

Hitler geht dann auf die politischen Ausführungen des Kanzlers ein. Er macht für den Versailler Vertrag das Zentrum, die Sozialdemokratie und die Demokratie verantwortlich und sagt dann in demagogischer Weise weiter: Wenn der Reichskanzler als sein gutes Recht den Glauben in Anspruch nehme, daß es kein anderer hätte besser machen können als er, dann dürfe er auch den Nationalsozialisten das Recht nicht versagen, überzeugt zu sein, daß es keine Regierung hätte schlechter machen können als die seine.

Litwinow bei Brüning.

Berlin, 28. Januar. Der russische Volkskommissar des Aeußeren Litwinow wurde heute vom Reichskanzler und vom Staatssekretär von Bülow empfangen.

Von der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 28. Januar. Die Sowjetdelegation für die Abrüstungskonferenz in Genf, die unter Leitung des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Litwinow steht und der u. a. Lunatscharski und Stein angehören, ist heute in Berlin eingetroffen und fährt anschließend nach Genf weiter.

Neuyork, 28. Januar. Das Repräsentantenhaus hat die Kosten für die amerikanische Vertretung auf der Genfer Abrüstungskonferenz gestern bewilligt. Die Kosten sind auf rund 3 Millionen Zl. veranschlagt worden.

Genf, 28. In den nächsten Tagen werden beim Völkerbund noch zahlreiche Kundgebungen der internationalen Frauenverbände zur Abrüstungsfrage eingehen. Vorgestern kam ein Lastkraftwagen mit 2 Millionen Unterschriften an, die von den englischen Frauenverbänden gesammelt wurden.

Frankreich setzt seine Grenzen in Verteidigungszustand.

Paris, 28. Januar. Der Verteidigungszustand der französischen Grenzen war am Mittwoch Gegenstand einer Besprechung im Heeresausschuß der Kammer. Eine Reihe von Mitgliedern wies darauf hin, daß die Arbeiten an den süd- und ostfranzösischen Grenzen sehr wesentlich gefördert worden seien, daß aber die an der Nordgrenze sehr zu wünschen übrig ließen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß gerade Belgien das geeignetste Einfallgebiet sei. Der Vorsitzende Fabry unterstrich die Notwendigkeit der Rüstungen, meinte aber, daß die allgemeine Krise und die Haushaltsschwierigkeiten aller Länder mehr denn je zu einer Herabsetzung der Rüstungen zwängen. Die französische Regierung werde auf der kommenden Abrüstungskonferenz in diesem Sinne wirken.

Sir Eric Drummond verharrt bei seinem Rücktritt.

Genf, 28. Januar. Der Völkerbundsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs Sir Eric Drummond. Der Völkerbundsrat ersuchte den Generalsekretär, auf seinem Posten zu bleiben. Der Generalsekretär hat jedoch mitgeteilt, daß sein Beschluß endgültig sei, worauf der Rat beschlossen hat, allen Mitgliedsstaaten des Völkerbundes das Rücktrittsgesuch mitzuteilen.

In unterrichteten Kreisen besteht der **Uebereinstimmende Eindruck, daß der Rücktritt Drummonds auf die** ungünstigen Aussichten für den Erfolg der Abrüstungskonferenz zurückzuführen ist.

Die Ursache der Weltwirtschaftskrise.

Genf, 28. Januar. Der Völkerbundsrat nahm heute den bereits veröffentlichten Bericht des Wirtschaftskomitees an, der darauf hinweist, daß die schlechte Weltwirtschaftslage ihren Hauptgrund in den ungeregelten finanziellen Beziehungen der Länder habe.

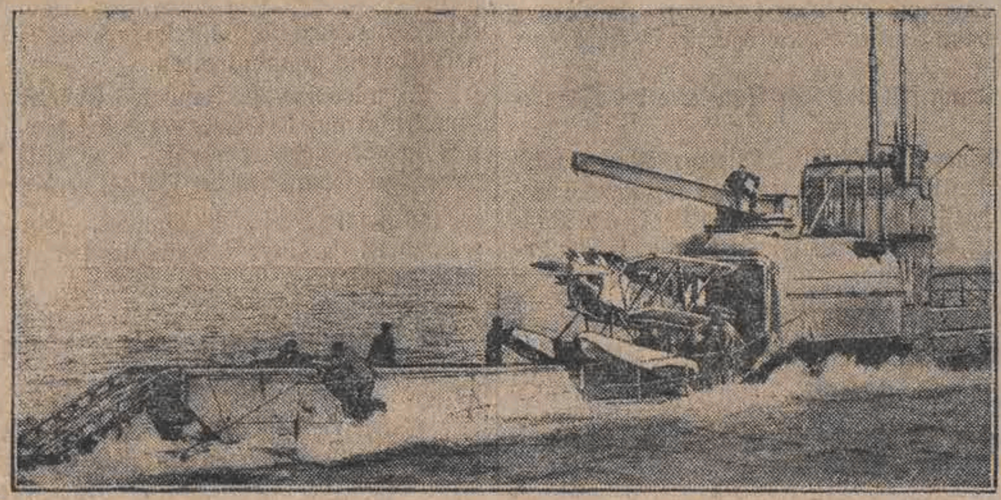
Wieder Opfer des großen Völkermordens gefunden.

Im ehemaligen Kampfgebiet von Arras wurden 142 französische und 66 deutsche Soldaten gefunden; von diesen konnten 8 identifiziert werden.

Das U-Boot „M. 2" gefunden?

Taucher wollen auch Klopfzeichen gehört haben.

London, 28. Januar. Im Verlaufe der Sucharbeiten nach dem vermißten U-Boot „M. 2" hat ein Seefugzeug etwa 8 Meilen nordwestlich des Leuchtturms Portland Bill einen Oelflecken entdeckt und späterhin hatten die Suchleinen der Minensuchboote dort an einem Hindernis fest, von dem man mit ziemlicher Sicherheit jetzt glaubt, daß es das Wrack von „M. 2" ist. Als das Suchfahrzeug „Sabre" seine Anker fallen ließ, kam weiteres Oel an die Oberfläche. Es wurden sofort Taucher in die Tiefe hinabgelassen, die glaubten, Klopfzeichen gehört zu haben. Die Taucher haben den Meeresgrund noch nicht erreicht, so daß noch keine völlige Sicherheit besteht, ob das Unterseeboot tatsächlich gefunden worden ist.



Das englische Unterseeboot „M. 2", mit einem Flugzeug-Katapult ausgerüstet, das am Dienstagvormittag mit 55 Mann Besatzung bei Portland an der Küste von Dorsetshire im Aermelkanal tauchte und nicht wieder an der Oberfläche erschien.

Auch eine Folge der Wirtschaftsnot.

Teilweise Herabsetzung der Wohnungsmieten.

Die andauernde und fortgesetzt steigende Wirtschaftsnot sowie die Arbeitslosigkeit hat es mit sich gebracht, daß zahlreiche Besitzer größerer Wohnungen diese aufgeben müssen und kleinere beziehen. Hierdurch entstehen mehr freie Wohnräume, für die die Hausbesitzer meist keine Abnehmer finden können. Der früher bei der Mietung einer Wohnung auch in einem neuerbauten Hause übliche Abstand ist gegenwärtig bei Wohnungen in neuen Häusern gänzlich in Fortfall gekommen. Die Hausbesitzer sind meist zufrieden, wenn sie für die zahlreichen leerstehenden Wohnungen in den neuerbauten Häusern überhaupt einen Mieter finden und setzen in den meisten Fällen die noch hohe Wohnungsmiete in solchen Häusern ganz erheblich herab.

Auch in alten Häusern, die bekanntlich unter das Mieterschutzgesetz fallen und die Wohnungsmieten nur nach den festgesetzten Normen erhoben werden dürfen, ist gegenwärtig die Zahlung eines Abstandgeldes bei der Mietung einer Wohnung zur Seltenheit geworden, da gegenwärtig genügend größere Wohnungen und namentlich Geschäftslokale zu haben sind und die Hausbesitzer in vielen Fällen auf eine Herabsetzung selbst der gesetzlich zulässigen Wohnungsmieten eingehen, um keine Verluste durch leerstehende Wohnungen zu erleiden. Aus diesem durch die Wirtschaftsnot sich gebildeten Zustande kann gefolgert werden, daß die beabsichtigte Erhöhung der Wohnungsmieten durch eine Bausteuer auf große Schwierigkeiten stoßen würde.

Achtung, toller Hund!

Das städtische Veterinäramt gibt bekannt, daß sich die am 31. Dezember in der Cmentarna-Straße von einem tollen Hunde gebissenen Personen (Frau und Mann) bisher nicht zu einer Schutzimpfung gemeldet haben. Das Veterinäramt macht bekannt, daß es Pflicht dieser Personen ist, sich unverzüglich im zuständigen Sanitätsamt zu melden.

Zwei Brände in der Stadtmitte.

In der Wohnung der Regina Szparag in der Petrikauer 145 geriet gestern infolge eines überheizten Ofens eine Holzwand in Brand, der sich alsbald auf die Wohnungseinrichtung übertrug. Dem herbeigerufenen 3. Löschzug der Feuerwehr gelang es, den Brand nach halbstündiger Löschaktion abzulöschen. Ein Teil der Wohnungseinrichtung und der Wohnungsdecke wurden durch das Feuer vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 1500 Zloty. —

In dem Lumpenlager von Abram Parzenczewski in der Sienkiewicza-Straße verursachte der dort beschäftigte Arbeiter Lajba Schuckmann einen Brand, der sich infolge der angehäuften leicht brennbaren Materialien mit großer Schnelligkeit ausbreitete und größere Ausmaße anzunehmen drohte. Dem zu Hilfe gerufenen 2. Löschzug der Feuerwehr gelang es nach einstündiger Löschaktion, den Brand vollständig zu unterdrücken. Der Schaden wird von dem Geschädigten auf 2000 Zloty eingeschätzt. (a)

Weil er alles verspielte, wollte er sich das Leben nehmen.

Im Torweg des Hauses Petrikauer 90 verübte der 16jährige Straßenhändler Wladyslaw Bartczak, wohnhaft Wilcza 11, einen Selbstmordversuch. Der Bursche spielte mit einigen Genossen Karten und verspielte nicht nur seinen Tagesverdienst, sondern auch sein Umsatzkapital. Aus Gram darüber nahm er Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

Auf dem Baluter Ringe nahm die Grunwaldska 7 wohnhafte erwerbslose 44jährige Anna Großmann in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und brach infolge der erlittenen Vergiftung bewußtlos zusammen. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ließ sie in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

Der Gliniana 22 wohnhafte 34jährige erwerbslose Antoni Wacowski durchschnitt sich gestern in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht die Adern an den Händen mit einer Rasierklinge. Die Verzweiflungstat wurde von Angehörigen rechtzeitig bemerkt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem Lebensmüden Hilfe erteilte und ihn mit dem Rettungswagen nach dem Josefs-Krankenhaus überführen ließ.

Der Hauswächter des Hauses Petrikauer 118 fand in einem Abteil des Aborts einen an einer Schlinge hängenden Mann, der noch Lebenszeichen von sich gab. Der Selbstmörder wurde unverzüglich von der Schlinge abgeschnitten und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der ihm Hilfe erteilte und ihn nach einem Krankenhaus überführen ließ. Durch die polizeilichen Ermittelungen konnte festgestellt werden, daß es sich um den Wolczanska 148 wohnhaften 22jährigen Zygmunt Kwapinski handelt, der bereits seit längerer Zeit erwerbslos ist. Die Ursache zu der Verzweiflungstat konnte bisher noch nicht festgestellt werden. (a)

Im Torweg des Hauses Petrikauer 49 nahm gestern die obdach- und beschäftigungslose 24jährige Stanislawa Franas in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich und zog sich eine heftige Vergiftung zu. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ sie in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. (a)

Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentlichen Unterstützungen.

Der Lodzer Magistrat gibt bekannt, daß das städtische Unterstützungsamt in der Zeit vom 1. bis 6. Februar 1932 die Registrierung der Arbeitslosen für die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung vornimmt, und zwar im Lokal des Amtes 28. Strzelc. Kan. Nr. 32, täglich von 8.15 Uhr bis 14 Uhr. Das Recht zu dieser Unterstützung haben nur diejenigen Arbeitslosen, die

1. eine Familie zu ernähren haben und mindestens seit dem 1. Januar 1930 in Lodz wohnen.
2. nach dem 1. Januar 1932 das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds erschöpft haben;
3. keinerlei Unterstützung aus dem Arbeitslosenfonds erhalten und seit dem 1. Januar 1931 mindestens 4 Wochen in einem Unternehmen gearbeitet haben, das der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung unterliegt;
4. seit dem 1. Januar 1930 wenigstens durch zehn Wochen in einem Unternehmen gearbeitet haben, das der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung unterliegt;
5. keine Krankenkassenunterstützung beziehen;
6. keine Unterstützung oder Invalidenrente beziehen;
7. keinerlei Vermögen besitzen oder irgendwelche feste oder vorübergehende Einkünfte haben, die einer eventl. Unterstützung gleichkommen.

Arbeitslose, in deren Familie, mit der sie zusammenwohnen, wenigstens ein Mitglied arbeitet, können diese Unterstützung **nicht** erhalten.

Die Registrierung der Arbeitslosen geschieht in folgender Reihenfolge:

Montag, den 1. Februar 1932 — A, B, C, D, E,
Mittwoch, den 3. Februar — K, L.
Donnerstag, den 4. Februar — M, N, O.
Freitag, den 5. Februar — P, R, S.
Sonnabend, den 6. Februar — T, U, V, W, Z.

Bei der Registrierung ist mitzubringen:

1. einen Personalausweis oder ein anderes Identitätszeugnis;
2. die Arbeislosenlegitimation, versehen mit den Kontrollstempeln;
3. Krankenkassenbüchlein, und zwar das eigene wie das der Familienmitglieder, die zusammenwohnen;
4. Bescheinigung des Unternehmers über die Dauer der durchgearbeiteten Zeit;
5. das Abrechnungsbuch des Arbeitslosen sowie die der zusammenwohnenden Familienmitglieder.

Aus dem Gerichtssaal.

Wiederaufnahme der Verhandlung des Zollagenturprozesses.

Gestern wurde im Bezirksgericht unter Vorsitz des Bezirksrichters Kozlowski die Verhandlungen in dem Zollagenturprozeß wieder aufgenommen, die bekanntlich auf einige Tage zur Einholung von Gutachten der Sachverständigen unterbrochen wurde.

Zunächst vernahm das Bezirksgericht die vorgeladenen vier Sachverständigen, die auf Grund der Bücher und Dokumente festgestellt haben, daß nur in einzelnen Fällen die Beamten der Zollagentur ohne Wissen der Vertreter der Expeditionsfirmen die Mißbräuche begehen konnten. In den meisten Fällen mußten die Expeditionsfirmen von den Mißbräuchen und Unterschlagungen gewußt und aus diesen Vorteil gezogen haben.

Nach der Vernehmung der Sachverständigen wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt. Freitag werden der Staatsanwalt und die Verteidiger ihre Reden halten.

Aus dem Reiche.

Jagt ihn, ein Mensch.

Ein Schwachsinniger von Vater und Bruder mit der Gabel erstochen.

Am vergangenen Dienstag entstand unter den Mitgliedern der Familie Wiktor im Dorfe Kobuszowa Gorna bei Lemberg ein Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei der schwachsinnige 29jährige Franciszek Wiktor schwer verletzt wurde. Er floh, von dem Vater und den Brüdern mit Dunggabeln verfolgt, nach der Scheune des Nachbarn Ludwik Broda. Als er sah, daß man ihn stechen wollte, zündete er die Scheune an und flüchtete dann aufs Feld. Hier holten ihn aber die unmenschlichen Bauern ein und erstachen den armen Schwachsinnigen mit den Gabeln. Die Polizei hat später die Mörder verhaftet.

Banditenjagd in Lemberg.

Ein Bandit erschossen.

Vorgestern entspann sich eine mehrstündige Schießerei in den Straßen L e m b e r g s zwischen Polizeibeamten und einem Schwerverbrecher namens Grzebewjuk. Nach einer aufregenden Flucht war es dem Banditen gelungen, sich in einem Schuppen zu verschanzen, von dem aus er aus mehreren Revolvern auf die ihn belagernden Polizisten schoß, bis er endlich durch eine schwere Verwundung kampfunfähig gemacht wurde. Grzebewjuk erlag seinen Verletzungen.

Die Mörder von Tichau verhaftet.

Wir berichteten bereits vorgestern über einen scheußlichen Doppelmord in der Wirtschaft Zawisc bei Tichau im Kreise Pleß in Oberschlesien, wo unbekannte Täter den 16jährigen Knecht Stefan Piech und die 19jährige Dienstmagd Rosalie Bielas bei den Bauerleuten Schuster auf bestialische Weise mit einer Axt ermordeten. Im Ergebnis der polizeilichen Untersuchung wurde unter dem Verdacht des Mordes der 22jährige Klemens Szczudla aus Tichau verhaftet, der früher bei Schuster bedienstet war. Man fand bei ihm noch 700 Zloty des bei Schuster geraubten Geldes. Im Laufe der Untersuchung bekannte sich der Verhaftete zu der Mordtat. Wahrscheinlich kommt der Mörder vor ein Standgericht.

Ozorkow. I n b e t r i e b s e t z u n g d e r S c h l ö s s e r s c h e n F a b r i k. Nach einwöchigem Stillstand wurden gestern die Schlösserschen Werke in Ozorkow wieder in Betrieb gesetzt. Das Unternehmen wurde den Herren Majer Fogel, Wislicki und Rosen aus Zdunska-Wola verpachtet. (p)

Tomaschow. V o r d e n B u d g e t b e r a t u n g e n i m S t a d t r a t. Der Magistrat hat vorgestern mit der letzten Budgetsitzung das Stadtbudget verabschiedet, das nunmehr in den Stadtrat zur Beratung gelangt. In der nächsten Woche beginnen somit auch im Tomaschower Stadtrat die Beratungen über das Stadtbudget.

Strykow. S c h l i m m e F o l g e n e i n e r l ä n d l i c h e n W e t t f a h r t. Auf der Chaussee zwischen Niesulkow und Bratoszewice ereignete sich ein schwerer Unfall, bei dem zwei Personen arge Verletzungen davontrugen. Vom Jahrmarkt in Strykow kehrten vorgestern die Landwirte aus dem Dorfe Bierzewice, Kreis Brzeziny, Andrzej Matusiak mit seiner Frau Jadwiga und dessen Schwager Michal Kowalczyk mit seiner Frau Jadwiga mit ihren Gespannen nach Hause zurück. Die beiden stark angetrunkenen Bauern veranstalteten eine Wettfahrt, um die Leistungsfähigkeit ihrer ausgeruhten Pferde auszuprobieren, die jedoch ein trauriges Ende genommen hat. Der Wagen Matusiaks stürzte beim Ueberholen des zweiten Wagens in den Straßengraben und ging hierbei in Trümmer. Das Pferd wurde erheblich verletzt. Unter den Wagentrümmern wurde Matusiak mit einem Schädelbruch hervorgeholt, während dessen Frau Jadwiga den Bruch eines Armes und einiger Rippen davontrug. Beide Schwerverletzten mußten nach einem Krankenhaus überführt werden. Die von dem Unfall benachrichtigte Polizei hat gegen Kowalczyk ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

Lask. E i n e n e u e A r t d e s B e t r u g e s. Letztens verkaufte ein Agent in den Kreisen Lask und Sieradz Nähmaschinen zu äußerst niedrigen Preisen. Er fand daher zahlreiche Abnehmer. Nach der Unterzeichnung des Kaufvertrages und der Leistung einer Anzahlung erhielt der Käufer jedoch eine Nähmaschine, an der verschiedene wesentliche Teile fehlten, ohne die nicht genäht werden konnte. Für die erforderlichen Teile ließ sich der schlaue Agent soviel nachzahlen, daß er den beim Verkauf der Nähmaschine erlassenen Unterschied im Preise wieder ausglich. Auf diese Weise wurde der Schneider Jan Krysztofiak in Belchatow betrogen und erstattete bei der Polizei Anzeige, die als den Verkäufer einen Mikolaj Stefanczuk aus Pabianice feststellte und zur strafrechtlichen Verantwortung zog. (a)

Sieradz. E i n R a d f a h r e r i m F l u ß. Der 24jährige Einwohner des Dorfes Roszczyca, Kreis Sieradz, Jan Chmielarz fuhr auf seinem Fahrrade nach dem Nachbardorfe Chwaliszewo und mußte hierbei über eine über die Warthe führende Brücke fahren. Auf dem hohen Brückendamm kam ihm ein Wagen entgegen. Beim Ausweichen des Wagens verlor Chmielarz das Gleichgewicht und geriet mit seinem Rade in den Fluß. Zum Glück war das Wasser an der Unfallstelle nicht besonders tief, so daß der verunglückte Radfahrer aus dem Fluß gerettet werden konnte. Er brach sich jedoch bei dem Sturz einen Arm und trug Verletzungen am Kopfe davon, so daß er nach einem Krankenhaus in Sieradz überführt werden mußte. (a)

Petrikau. V e r h a f t u n g e i n e s B e t r ü g e r s. Die Angestellten der Eisenbahnstation in Petrikau erhalten alljährlich zum Winter Kohle zu ermäßigten Preisen, die auf Grund von besonderen Anweisungen herausgegeben wird. Zur Bequemlichkeit der Zustellung der Kohle nach Hause und Abnahme bei der Bahn übergaben die Bahnangestellten die Erledigung der Formalitäten dem Kohlenhändler Janusz Tomczewski in Petrikau. Tomczewski nahm nun auf Grund der von 28 Eisenbahnangestellten erhaltenen Anweisungen die zugeteilte Kohle von der Bahn ab, lieferte sie jedoch nicht den Angestellten. Auf diese Weise hat sich Tomczewski einige hundert Korzec Kohle angeeignet und sie an dritte Personen verkauft, wodurch die Bahnangestellten um gegen 5000 Zloty betrogen wurden, da sie die von Tomczewski abgenommene Kohle bei der Bahn bezahlen müssen. Die Bahnangestellten erstatteten gegen Tomczewski bei der Polizei Anzeige, die ihn festnahm und gegen ihn eine Untersuchung einleitete. (a)

Tagesneuigkeiten.

Rapides Anwachsen der Arbeitslosigkeit.

In der vergangenen Woche um 10 124 auf 319 362 Personen.

Nach Angaben der Arbeitsvermittlungsämter waren am 23. Januar d. J. auf dem Gebiete Polens insgesamt 319 362 Arbeitslose registriert, was im Vergleich zur Vorwoche einen Zuwachs von 10 124 Personen bedeutet.

Als man seinerzeit mit so viel Arbeit an die Schaffung von Komitees und Unterkomitees zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit herantrat, versicherte man, daß es der „vereinten Tätigkeit" von Regierung und Gesellschaft gelingen werde die Arbeitslosenziffer mit 300 000 festzuhalten, daß also die Zahl der Arbeitslosen in diesem Winter nicht 300 000 übersteigen werde. Dieweil aber steigt die Zahl der registrierten Arbeitslosen von Woche zu Woche um 10 000 und hat schon längst das 300 000. überschritten. Die Krisis hat sich also doch stärker erwiesen als die „starke "Regierung. Alle schönen Worte ändern nichts an dieser Tatsache, denn schöne Worte allein machen keinen satt, wenn ihnen nicht auch die gute Tat folgt. Und die Taten fehlen bei uns seit Jahr und Tag.

Um den Tarifvertrag in der vertraglosen Textilindustrie.

Vorgestern abend fand im Lokal des Klassenverbandes in der Narutowiczstraße 50 eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt, in der die Frage eines Tarifvertrages in der keinem Verband angehörenden Textilindustrie und der Straßenbahnerstreik besprochen wurden. Die Versammelten beschlossen, sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte zu wenden, möglichst schnell eine Konferenz mit den nichtorganisierten Industriellen einzuberufen, damit endgültig festgestellt werde. ob diese Industriellen den Vertrag unterzeichnen wollen oder nicht. Hinsichtlich des Straßenbahnerstreiks wurde beschlossen, diesen moralisch zu unterstützen, da die Forderungen der Straßenbahner berechtigt und bgeründet seien. (p)

Die Köche im Kampf um die 46stündige Arbeitswoche.

Die Abteilung für Köche im Verband der Gasthausangestellten hat festgestellt, daß in 28 Gastwirtschaften in Lodz die Angestellten weiterhin 7 Tage in der Woche beschäftigt werden, während in 16 Gastwirtschaften bereits ein Ruhetag eingesetzt und Ersatzkräfte angestellt worden sind. In den nächsten Tagen wird sich eine Abordnung zum Lodzer Wojewoden begeben und ihn um Vermittlung bitten, damit in allen Gastwirtschaften die 46stündige Arbeitswoche eingehalten wird. (p)

Ergebnislose Verständigungskonferenz im Fleischergewerbe.

Gestern fand beim Arbeitsinspektor Wojtkiewicz eine gemeinsame Konferenz der Fleischermeister und Fleischergehilfen statt, die auf Antrag der im Schlachthaus beschäftigten Fleischergehilfen einberufen wurde. In der Konferenz sollten die Bedingungen für einen neuen Arbeitsvertrag im Fleischergewerbe festgesetzt werden. Ungeachtet der Bemühungen des den Vorsitz führenden Arbeitsinspektors Wojtkiewicz ist es zwischen beiden Parteien zu keiner Einigung gekommen, so daß die Konferenz ergebnislos abgebrochen werden mußte. Wie wir erfahren, soll zur Herbeiführung einer Einigung eine zweite Verständigungskonferenz einberufen werden, zu der die beiden Parteien vorher ihre Bedingungen festlegen werden. (a)

Fleischverkaufsstellen dürfen nur qualifizierte Fleischermeister führen.

Die Lodzer Handwerkerkammer hat letztens eine Aufklärung erlassen, daß auf Grund des Rundschreibens des Handelsministeriums vom 20. November 1931 das Aushacken von Fleisch in den Verkaufsgeschäften in den Bereich des Fleischergewerbes fällt, wobei sowohl die Vierteilung sowie die Kleinteilung des Fleisches in die einzelnen Fleischsorten fachmännische Kenntnisse des Fleischergewerbes erfordern. Die Handwerkerkammer macht daher die interessierten Personen darauf aufmerksam, daß zur Führung eines Fleischverkaufsgeschäfts eine Handwerkerkarte zur Ausübung des Fleischergewerbes erforderlich ist. (a)

Vertagte Sitzung der Preisfestsetzungskommission.

Auf Antrag des Magistrats fand gestern eine Sitzung der Preisfestsetzungskommission statt, in der eine Revision der Gebäckpreise vorgenommen werden sollte und an der Vertreter der Bäckermeisterinnung sowie der Verbraucher teilnahmen. Zur Beratung lag ein Antrag des Magistrats zur Herabsetzung der Preise für Brot und Semmeln vor, da in der letzten Zeit Preisrückgänge für Getreide und Mehl eingetreten seien. Die Vertreter der Bäckermeisterinnung und der Mehlhändler erklärten, daß von einer Herabsetzung der Preise keine Rede sein könne, da in den letzten Tagen eine Erhöhung der Getreidepreise (?) eingetreten sei. Die Sitzung wurde daraufhin vertagt, ohne einen Beschluß zu fassen. (a)

Die Pflicht der Ab- und Anmeldung für Militärpersonen.

Das städtische Meldebüro gibt bekannt, daß es für alle dem Militärdienst unterliegende Personen (auch für Reserveoffiziere und Landsturm) Pflicht ist, sich vor jeder Abreise vom Orte des ständigen Wohnsitzes, die länger als 2 Monate dauert, im Militärpolizeibüro abzumelden und nach Rückkehr wieder entsprechend anzumelden.

Belustigungen für die Schulkinder während der Halbjahresferien.

Die Abteilung für Kultur und Bildung des Magistrats hat aus Anlaß der dreitägigen Halbjahresferien aus Warschau ein Kasperletheater bezogen, das im Saale des städtischen Gymnasiums in der Sienkiewicza 46 einige Vorstellungen für die Volksschulkinder und die Schüler der Mittelschulen geben wird. Die Vorstellungen werden in den Tagen am 31. Januar, 1. und 2. Februar stattfinden. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Eröffnung der Geflügel- und Kleintierausstellung.

Am kommenden Sonntag, den 31. Januar, um 9 Uhr morgens, findet bekanntlich in den Klubsälen der Scheiblerschen Beamten in der Przendzalniana 68 die Eröffnung der achten allgemeinen Geflügel- und Kleintierausstellung statt, veranstaltet vom Lodzer Geflügelzüchter-Verein. Die Ausstellung hat große wirtschaftliche Bedeutung, denn sie soll den Besuchern Aufklärung über den Stand unserer Kleintierzucht geben. Hühner, Gänse, Enten, Tauben, Vögel, Kaninchen, Pelztiere usw., alles wird dort zur Schau ausgestellt. Die Ausstellung wird in diesem Jahre ganz besonders reich an Exponaten sein, so daß wir einen Besuch dieser Schau nur bestens empfehlen können. Die Ausstellung bleibt bis Dienstag, den 2. Februar, 9 Uhr abends, geöffnet. Der Eintrittspreis ist mit Rücksicht auf die schwere Wirtschaftslage sehr niedrig gehalten, und ganz besonders wurde hierbei unsere Schuljugend berücksichtigt, die, wenn sie am Montag in Gruppen erscheint, nur 20 Groschen entrichten wird.

Die Bilanz der Bank Polski in der 2. Januardekade.

In ihrem Ausweis vom 20. Januar zeigt die Bank Polski ein weiteres Steigen der Goldvorräte um 29 000 auf 600,441 Millionen Zloty. Devisen und deckungsfähige ausländische Geldsorten verringerten sich um 10,379 Millionen auf 78,27 Millionen Zloty. Ebenso sind auch sonstige um 6,184 Millionen auf 117,931 Millionen Zloty zurückgegangen.

Das Wechselportefeuille weist einen Rückgang um 28,772 Millionen auf 623,66 Millionen Zloty auf. Lombardkredite sind um 1,153 Millionen auf 123,278 Millionen zurückgegangen. Sonstige Aktiva stiegen um 3,616 Millionen auf 154,666 Millionen Zloty.

Unter den Passiven war wiederum eine Steigerung der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 14,24 Millionen auf 277,447 Millionen Zloty zu verzeichnen. Der Banknotenumlauf verringerte sich abermals um 57,761 Millionen auf 1079,244 Millionen Zloty.

Banknoten und täglich fällige Verbindlichkeiten sind durch Gold allein mit 44,26 Prozent oder 14,26 Prozent oberhalb der durch die Statuten festgesetzten Deckung gedeckt. Das Deckungsverhältnis durch Gold und Devisen betrug 50,01 Prozent oder 10,01 Prozent über der durch die Statuten festgesetzten Deckung, die Deckung durch Gold allein betrug 55,64 Prozent, — der Diskontsatz beträgt 7½, der Lombardsatz 8½ Prozent.

Verzweiflungstat eines Wahnsinnigen.

In der Firma Polon, Brzozowa 14, beging gestern der Gdanska 29 wohnhafte Kazimierz Bogas in einem Anfall von Wahnsinn einen Selbstmordversuch. Bogas, der als Bote bei der Firma angestellt war, zeigte in letzter Zeit Anzeichen einer Geisteskrankheit. Gestern durchschnitt er sich im Büro der Firma die Adern an den Händen. Als man ihn auffand, war er bereits durch den Blutverlust sehr abgeschwächt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn nach der Heilanstalt in Kochanowka überführen. (a)

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

16

Der Herr streifte das Antlitz der Frau mit einem heimlich prüfenden Blick. Ihre ernste und etwas strenge Redeweise gefiel ihm.

Dennoch konnte er sich eines Gedankens nicht erwehren.

Aus dem heraus fragte er:

„Sie haben auch männliche Patienten?"

Elisabeth bejahte.

„Aus allen Ständen?"

„Selbstverständlich!"

„Und Sie persönlich behandeln nur Kinder?"

„Ich bin verantwortlicher Arzt der Kinderstation. Wir haben zur Zeit über hundert kleine Patienten. Wir legen auf Kinder besonders hohen Wert. Je jünger die Heilung sich vollzieht, desto besser. Und gerade für Kinder scheint das Doktor van Deldensche Verfahren besonders geeignet zu sein."

Der Diplomat sah Elisabeth noch immer groß an.

Sie verstand seinen Blick nicht.

Vollständig harmlos, selbst noch ein Kind — auf gewissen Gebieten, dachte er. Sonst anscheinend hervorragend gescheit.

„Sie sind noch nicht lange hier?" fragte Elisabeth aus ihren Eindrücken heraus.

„Noch nicht einmal so lange, wie meine kleine Kusine in Ihrer Anstalt — übrigens wird sie sich bald nicht mehr langweilen."

„Sie verläßt uns?"

„Ein Bekannter — und wohl zugleich ein heimlicher Verehrer — kommt diese Tage in das Doktor van Deldensche Sanatorium."

„So?"

Elisabeth fragte mit kühler Höflichkeit. Diese Dame mitsamt ihren Verehrern und Bekannten interessierte sie aber auch gar nicht.

„Ein berühmter Sportler — Champion, ich glaube sogar W e l t champion auf irgendeinem Gebiet. Hat er den Kanal seinerzeit durchschwommen? Oder den Höhenrekord im Flugzeug? Jedenfalls gerade infolge der Sportlerei hat er einen Lungenknax bekommen. Und geht nun statt nach Davos — nach Delden. Cherchez la femme, Exzellenz, cherchez la femme."

Elisabeth zuckte mit den Achseln.

Was geht es mich an? fragte sie sich.

Und dann nahm die Unterhaltung sowieso ein Ende, weil ihr Gatte ihr einen Wink gab, sich mit einem der anwesenden englischen Herren zu beschäftigen.

Erst gegen ein Uhr kam Elisabeth zur Ruhe.

Nach dem Abschied der Gäste hatte sie mit ihrem Gatten noch ein Weilchen geplaudert.

„Zufrieden?" hatte sie gefragt.

Er hatte bitter gelächelt.

„Politik sollte höchste Verantwortung sein", hatte er gesagt. „Aber mehr und mehr — in aller Völker Länder — entwickelt sie sich zu einem, nicht einmal immer sauberen Geschäft. Was wollen wir Altmodischen da — mit unseren Idealen, unserem Glauben an die Macht des Opfersinnes?"

„Aber sie suchen doch deinen Rat?"

„Um ihn auf ihre Weise anzuwenden. Ach, Kind, unsereiner ist nicht nur an Jahren alt!"

Elisabeth schüttelte sich.

„Ich verabscheue Politik. Ein einziges Kind zu heilen und zu einem lebensfähigen und frohen Menschen zu machen, dünkt mich wichtiger als alle Diplomatie der Welt."

„Vielleicht hast du recht. Indessen: jedem das Seine."

„Wecke mich früh, Elsie", gebot Elisabeth der Jungfer. „Ich will auf keinen Fall zu spät ins Sanatorium kommen."

All ihre Gedanken waren bei ihren Kindern. Die Eindrücke des glänzenden Gesellschaftsabends hafteten nicht in ihrer Seele, sie waren ihr zu fremd. Und sie entschlummerte rasch — mit der Schlafbereitschaft des jungen und arbeitgesättigten Menschen.

* * *

Die kleine schwarzhaarige Gisela war die „älteste" Patientin der Doktor van Deldenschen Anstalten.

Doktor van Delden hatte das noch nicht sechsjährige Kind aus den Armen der an Schwindsucht gestorbenen Mutter in seine Anstalten gebracht — ein elendes, dem Tode geweihtes Würmchen.

Sie war bei ihm geblieben, wie sehr auch die Patienten sonst, Kinder wie Erwachsene, zu wechseln pflegten.

Nun war die zwölfjährige Gisela ein überaus liebreizendes, graziöses und liebenswürdiges Kind. Südländische Anmut — die Eltern waren arme Italiener gewesen! — und südländischer Sinn für Musik und Wohllaut verband sich mit dem Ernst und der Zuverlässigkeit ihrer sorgfältigen Erziehung. Doktor van Delden hatte dieses überaus vielversprechende Kind zwar nicht direkt adoptiert. Aber er hielt sie, als ob er es getan hätte. Sie bekam Unterricht, wurde gut gekleidet und — wenn seine Zeit es irgend zuließ — holte er sie zu sich her und beschäftigte sich mit ihr wie ein richtiger Vater.

Gisela sang mit lieblicher Stimme Lieder, die er sie gelehrt hatte. Gisela spielte Geige mit der unbekümmerten Talentfülle, die zuweilen den einfachsten italienischen Straßenmusikanten auszeichnet. Gisela hatte aber auch ein Talent, spielend fremde Sprachen zu erlernen. Sie hatte ihr Italienisch nicht vergessen, redete fehlerlos Französisch, und mit Doktor van Delden ein recht hübsches, nur etwas zu zierlich klingendes Holländisch. Aber auch Deutsch redete sie fließend, und von der neu hinzugekommenen Schwester Suleika ließ sie sich, rein zum Spaß, ein wenig im Spanischen unterweisen — und sprach es bereits ohne größere Schwierigkeiten.

Zog ihre Schönheit a l l e r Augen auf sich, so fesselte ihre Klugheit unfehlbar jeden e r n s t e r e n Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

Neuwahl des Präsidiums des Lodzer Gemeinderats.

Einführung der Elektrizitätssteuer. — Die Selbstverwaltung befreit die Arbeiterwohnungen von der Steuer. — Ein Protest der Stadtverwaltung gegen die Beschneidung der Subsidien für die nationalen Minderheiten unserer Stadt.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordnetenversammlung war die erste im Jahre 1932. Daher wurde das Stadtratpräsidium für das Geschäftsjahr gewählt. Das Amt des Vorsitzenden behält weiter Gen. Ing. J. Holcgreber. Stellvertreter sind: Dr. Szyfman, Rechtsanwalt Kempner und Eduard Andrzejak.

Unter den wiedergewählten Sekretären befindet sich Stv. Gustav Ewald (DSAP.).

Auch werden die vier Kommissionen des Stadtrats mit wenigen Aenderungen wiedergewählt.

Nach diesen Wahlen wurde die Elektrizitätssteuer besprochen. Die Regierung hat durch Gesetz einen 10prozentigen Zuschlag zur Lichtrechnung ab 1. Januar 1932 eingeführt und den Stadtverwaltungen gestattet, dazu einen 2½prozentigen Zuschlag zu beschließen. Das erwähnte Gesetz kassiert gleichzeitig die bisher erhobene kommunale Lichtsteuer von gegen 700 Besitzern von Restaurants, Konditoreien, Kinos usw., die 25% der Lichtrechnung betrug und der Stadt jährlich einen Betrag von 90—95 000 Zloty einbrachte. Die staatliche zehnprozentige Steuer wurde im Januar vom Elektrizitätswerk bereits erhoben. Der Antrag der Kommission für den kommunalen Zuschlag lautete, daß

Arbeiterwohnungen von der kommunalen Steuer befreit sind.

Der Stadtrat stellt sich auf den Standpunkt, daß es sich um eine Verbrauchssteuer handelt und macht daher eine Ausnahme für die Allerärmsten, wogegen die staatliche Steuer allgemein ist, also den 10prozentigen Regierungszuschlag jeder zahlen muß.

Die Vertreter der Besitzenden haben sich gegen die Erhebung der Steuer überhaupt erklärt. In der Abstimmung erklärten sich 33 Stadtverordnete für den Antrag des Magistrats, 22 dagegen.

Hierauf akzeptierte der Stadtrat einen Antrag des Magistrats, wonach den Bürodienern und dem niederen Personal die seinerzeitige 15prozentige Lohnreduzierung dadurch gemildert wird, daß ihnen zu den gegenwärtigen Löhnen ein 4—6% betragender Zuschlag gewährt wird.

Die Parzellierung des Waldgutes Lagiewniki.

Stv. Golanski referierte hernach den Antrag des Magistrats über die Parzellierungsbedingungen des Waldlandes Lagiewniki. Danach sollen die über 900 Morgen des Geländes in gegen 1000 Parzellen eingeteilt werden. Der Preis des Geländes ist auf 4 Zloty pro Quadratmeter festgesetzt. Die einzelnen Parzellen sind 700 bis 3000 Meter groß. Der Beschluß unterliegt der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörden. Diese Formalitäten werden einige Wochen dauern. Anmeldungen von Käufern werden also erst im Frühjahr entgegengenommen werden können.

Die Stadtverordneten der Opposition fanden den Preis des Geländes für zu teuer, denn bei dem Preise von 4 Zloty pro Meter könne heute von einem Verkauf schwerlich die Rede sein.

Schließlich wurde beschlossen, das Parzellierungsprojekt noch einmal in einer besonderen Kommissionssitzung durchzuberaten.

Die Regierung streicht Subsidien für die Minderheiten.

Eine Abwechslung in der heutigen Zeit, in der der Staatsbürger nur zu gehorchen und nicht zu rechten hat, bildete der Punkt 8 der Tagesordnung. Es handelte sich darum, daß das Innenministerium bei der Bestätigung des Haushaltsplans für 1931/32 verschiedene Subsidien für deutsche und jüdische Institutionen gestrichen oder herabgesetzt hat. Diesen Streichungen fielen die jüdisch-sozialistischen Privatschulen zum Opfer, das Subsidium für die deutsche Arbeiterhochschule, für den deutschen Theaterverein „Thalia", für jüdische Arbeiterinstitutionen usw. Der Magistrat spricht dem Ministerium das Recht ab, auf diesem Gebiete der Stadtwirtschaft Anordnungen erlassen zu dürfen und schlug dem Stadtrat vor, gegen diesen Entscheid des Ministeriums Einspruch im Allerhöchsten Administrationstribunal zu erheben. Die einzelnen Redner unterstrichen hierbei, daß es sonderbar ist, daß die Regierung bei dieser Sorge um das Budgetgleichgewicht so einseitig verfahren ist. Es wurde keine einzige „polnische" Position gestrichen, sondern nur Positionen, die jüdische und deutsche Institutionen betreffen. Das weist deutlich darauf hin, daß die Worte von Gleichberechtigung nur Schall sind. Die Sanacja unterdrückt fortlaufend die Minderheiten genau so wie früher die Nationaldemokratie, in mancher Beziehung noch viel stärker. Jüdisch-orthodoxen Institutionen, also Institutionen der Juden, die mit der Regierung gehen, überließ man die Subsidien ungekürzt. Der Stadtrat beschloß entsprechend dem Antrag des Magistrats, doch bedeutet dies praktisch, daß die noch nicht ausgezahlten Teile der Subsidien bis zur Entscheidung des Tribunals, die in zwei, drei Jahren kommen kann, für die in Frage kommenden Institutionen verloren sind.

Der Magistratsantrag wurde einstimmig angenommen.

Wegen Mangel des Quorums wurde die Sitzung um 2 Uhr nachts geschlossen.

*

Zum Straßenbahnerstreik.

Außerhalb der Tagesordnung wurde der Magistrat über den Straßenbahnerstreik interpelliert. Vizestadtpräsident Rapalski erklärte, daß die Straßenbahndirektion sich schon vor einem Jahre mit dem Gedanken getragen habe, die Neueinführungen vorzunehmen, die sie gegenwärtig durchsetzen will. Dank dem Auftreten der Stadt wurde dies verhindert. Während des gegenwärtigen Streiks blieben die Vertreter der Stadt in der Verwaltung, die die Arbeiterforderungen unterstützten, in der Minderheit. Mit den fünf Stimmen der Privataktionäre gegen die drei Stimmen der Vertreter der Stadt hält die Direktion der Straßenbaon ihren unnachgiebigen Standpunkt aufrecht.

Morgen allgemeiner Proteststreik

Zur Unterstützung der streikenden Straßenbahner. — Die Verbände warnen vor der Aufnahme des Straßenbahnverkehrs durch Streikbrecher.

Der Straßenbahnerstreik dauert nun schon den 13. Tag und hat auch in der vorgestern im Wojewodschaftsamt stattgefundenen Konferenz keine Lösung gefunden. Der Arbeitsinspektor hat gestern wiederholt versucht, mit den Verbänden der Straßenbahner in Fühlung zu treten, um diese zur Beilegung des Streiks zu bewegen, doch lehnen die Verbände jegliche Unterhandlungen ab, da die Streikaktion bekanntlich von der Streikkommission geleitet wird. Infolge der hartnäckigen Weigerung der Direktion der Straßenbahnen, irgendwelche Zugeständnisse zu machen, hat die Streiklage im Laufe gestrigen Tages eine wesentliche Verschärfung erfahren. Die Berufsverbände hielten gemeinsame Beratungen ihrer Verwaltungen ab, in der beschlossen wurde, gegen das Vorgehen der Direktion der Straßenbahnen Protest zu erheben, die unrechtmäßig während des Konflikts das Arbeitsverhältnis auflösen und unter Ausnützung der schweren Lage der Arbeiterklasse die bisherigen Gewinne erhalten wolle. Am Abend fand eine gemeinsame Konferenz der Vorstände der Praca-Berufsverbände, der Christlichen Verbände, des Kartells, des Verbandes der Schuldiener, von Vertretern der Gasanstaltsarbeiter usw. statt. Der Klassenverband hatte seine Vertreter zu dieser Sitzung nicht entsandt. Auf der Konferenz wurde beschlossen, für Sonnabend, den 30. Januar, einen eintägigen Proteststreik zur Unterstützung der Straßenbahner zu proklamieren. Der Proteststreik dürfte daher einen Teil der städtischen Angestellten, die Gasanstalt, die Volksschuldiener, die Kotonarbeiter, die Seidenweber, die Wirker, die Weber usw. umfassen.

Für heute ist bekanntlich die Ausfahrt einiger Straßenbahnwagen angekündigt, die von den Kontrolleuren der Straßenbahn geführt werden sollen. Im Zusammenhang damit hat der Verband der Kopfarbeiter, dem der größte Teil der Kontrolleure als Mitglieder angehört, an diese die Aufforderung gerichtet, die Streikbrecherarbeit nicht aufzunehmen. Der Verband wird heute früh seine Delegierten vor die Straßenbahnremisen entsenden, die die Einhaltung des Verbandsbeschlusses überwachen sollen.

Auch die anderen Verbände wie auch die Streikkommission der Straßenbahner sind mit allen Mitteln bemüht, die von der Direktion heute beabsichtigte Inbetriebsetzung eines Teils der Straßenbahnwagen zu **verhindern**, da hierdurch die Lage unnötig verschärft werden **würde**. Unabhängig davon, haben sich die Verbände an die Sicherheitsbehörden und den Arbeitsinspektor mit dem Hinweis gewandt, daß die Durchführung der Inbetriebsetzung der Wagen der Straßenbahn ohne Beilegung des Streiks zu Ruhestörungen und Gewalttaten führen könne. (a)

Aus Welt und Leben.

Russischer Fischdampfer mit 32 Mann untergegangen.

Wie aus Tromsö gemeldet wird, nimmt man an, daß der russische Fischdampfer „Makrell", der Anfang Dezember aus Murman abgefahren ist, untergegangen ist. Die letzte Meldung liegt vom 20. Dezember vor. Eine Expedition, die auf die Suche nach dem Dampfer ausgegangen war, ist ergebnislos zurückgekehrt. Man hat lediglich ein Rettungsboot des vermißten Dampfers gefunden. Das Schiff hatte 32 Mann Besatzung.

Dreister Eisenbahnüberfall.

Bei der Ausfahrt eines Personenzuges sprangen vom Bahnhof Kamphausen bei Saarbrücken zwei vermummte Gestalten in den Bahnpostwagen, hielten den Beamten mit einem Revolver in Schacht und raubten einen Postsack mit 95 000 Franken Inhalt. Kurz vor der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof Neuhaus sprangen die Räuber ab und entkamen.

Radio-Stimme.

Freitag, den 29. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10, 15.50 und 16.40 Schallplatten, 16.20 Vortrag, 16.55 Englischer Unterricht, 17.35 Konzert aus Kattowitz, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Radionachrichten, 20 Musik-Plauderei, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.15 Konzert, 14 Schallplatten, 17.50 Das neue Buch, 19.10 Unterhaltungsmusik, 20 Boris Godunow-Oper.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
10.15 Mensch und Welt, 12 Schallplatten, 13.05 Konzert, 15.50 Bastelstunde, 17 Konzert, 18.45 Englische Unterhaltung, 20 Lustiger Abend, 23 Konzert.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12 Schallplatten, 14 Konzert, 15 Mädchenstunde, 17.30 Himmelskunde, 19.30 Stunde des Arbeiters, 20 Boris Godunow-Oper.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11 Schallplatten, 12.35 Konzert, 18.20 Deutsche Sendung, 19.20 Lieder, 20.05 Blasmusik.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.10 Schallplatten, 15.35 Jugendstunde, 16.20 Frauenstunde, 17 Konzert, 19.40 Fröhliches Faschingstreiben, 21.10 Sinfoniekonzert, 22.25 Tanzmusik

Das heutige Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie,

das der Lodzer Sender um 8.15 Uhr überträgt, wird diesmal von dem russischen Kapellmeister Fabian Sewitzkij (sein richtiger Name ist Kussewitzkij) geleitet. Sewitzkij wohnt — wie sein berühmter Onkel, der Dirigent Sergiej Kussewitzkij — ständig in Amerika und ist dort schnell bekanntgeworden. In dem heutigen Konzert bringt Sewitzkij einige neue amerikanische Musikwerke, so u. a. Werke des in Paris ausgebildeten, talentierten amerikanischen Komponisten Leon Sowerby; ferner die französische Suite von Albert Roussel, die alte Tänze, wie die Sarabande, die Gigue, in recht radikal neuzeitlichem Stil behandelt, sowie — ein älteres Werk — Richard Strauß' „Eulenspiegel".

Heutige Vorträge.

Heute, Freitag, um 17.10 Uhr spricht vor dem Mikrophon des Warschauer Senders Prof. Konstanty Zakrzewski über den berühmten Physiker Albert Michelson und seine Entdeckungen auf dem Gebiete der Optik und der Forschungen über die Lichtgeschwindigkeiten.

Achtung, Lodz-Ost!

Freitag, den 29. Januar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine

Mitgliederversammlung

statt. In der Versammlung wird Gen. J. Kociolek ein Referat über das Thema

„Der Fünfjahresplan der Sowjets"

halten. Die Mitglieder werden aufgefordert, zu diesem Referat vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Ost der D.S.A.P.

Sport.

Die gestrigen Boxkämpfe bei Geyer

zeitigten folgende Ergebnisse: im Fliegengewicht Rundo (J. K. Poznanski) — Jaworek (Geyer) unentschieden; im Federgewicht Stanikowski (Zjednoczone) — Wozniakowski (Geyer) unentschieden und Zak (J. K. Poznanski) — Debilas (Union) ebenfalls unentschieden; im Leichtgewicht siegt Nawrocki (Union) über Mitkowski (Geyer) nach Punkten; Nawrocki ist in jeder Kampfphase überlegen und siegt verdient nach Punkten. Marczewski (Zjednoczone) — Gawin (Geyer) wird abgebrochen; im Weltergewicht ist Höhne (Union) über Sapanowski (Zjednoczone) Sieger; im Mittelgewicht gibt es zwischen Jaranowski (LKS.) und Wilk (Geyer) ebenfalls ein Unentschieden. b. m.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Deutsche Bühne Thalia.

Am Sonnabend bunter Abend im Trinitatisverein.

Uns wird geschrieben: Nachdem der erste bunte Abend des Thaliavereins im Lokal der „Eintracht" so viel Beifall gefunden hatte, hat sich die Theaterleitung zu einem weiteren dieser Art entschlossen. Diesmal fiel die Wahl auf die Räume der Trinitatisvereins. Das Ensemble spielt in vierter Wiederholung das großartige Singspiel „Frauen haben das gern" in der erprobten Besetzung mit Frl. Hilde Stenzel als Gast. Das lustige Stück ist zum größten und erfolgreichsten Schlager der Spielzeit geworden und erzielt immer wieder wahre Beifallsstürme. Nach der Aufführung verschwinden die Stuhlreihen und der eigentliche bunte Abend beginnt. Wie damals, dürfte auch diesmal der bunte Theaterabend des Thaliavereins zu einer Veranstaltung werden, der Stimmung, Musik und Leben das Gepräge geben. Karten im Vorverkauf bei Arno Dietel und G. E. Restel im Preise von Zloty 2 bis 5.

Faschingsrummel im Christl. Commisverein z. g. U. in Lodz. Am Montag, den 1. Februar, um 9 Uhr abends findet im Christl. Commisverein ein Faschingsrummel statt. Die Vergnügungskommission wird den Besuchern ganz besondere Ueberraschungen bieten. Die gesch. Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins sind hierdurch herzlichst eingeladen. Besondere Einladungen werden nicht versandt.

Der Radogoszczer Turnverein begeht am Sonntag, den 30. Januar, sein diesjähriges Karnevalvergnügen. Der Saal in der Zgierska 150 wurde speziell zu dem Feste dekoriert. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen. Zum Tanz spielt ein erstklassiges Jazzorchester auf.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. Am nächsten Sonntag, pünktlich 4 Uhr nachmittags, findet Konstantinerstraße 4 die unwiderruflich letzte Wiederholung des Märchens „Aschenbrödel" statt. In sechs reizenden Bildern, teils bei Walpurgis, der Fee in der Grotte, teils im Palast des Königs, in dessen Park und beim armen verlassenen Aschenbrödel in der Küche, zieht die atemraubende Handlung für die Kleinen vorüber, gewürzt mit herzerfrischendem Humor für die Großen und umrahmt für jung und alt von einer ausgezeichneten Musik, die das gut eingespielte Vereinsorchester liefert. Tänze der Zwerge und Kobolde, der Pagen und Nixen, bunte Kostüme und erstklassiges Spiel des gesamten Ensembles, das alles übt eine unwiderstehliche bezaubernde Wirkung aus und läßt das „Aschenbrödel" nicht so schnell vergessen. Nach der Aufführung gemütliches Beisammensein. Eintrittskarten für diese einzigartige Vorstellung im Preise von Zloty 3, 2 und 1.50 erhältlich im Vorverkauf bei der Firma Ad. Meister und Co., Petrikauer Straße 165.

Vereinigung ev.-luth. Posaunenchorvereine Polens Sonnabend und Sonntag findet im Jünglingsverein, Sienkiewicza 60, die 4. Posaunistentagung der luth. Posaunenchöre Polens statt. An dieser Eröffnungsfeier nimmt der Posaunistenverein der St. Trinitatisgemeinde Lodz aktiv teil. Im Anschluß daran findet die Generalversammlung statt. Da die Tagesordnung 15 Punkte aufweist und viel zu bearbeiten ist, wird ersucht, daß alle Posaunenchorvereine und Chöre ihre Delegierten dazu entsenden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Stadtverordnetenfraktion Lodz.

Am Sonnabend, den 30. Januar, um 5 Uhr nachmittags, findet in der Petrikauer 109 eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion statt.

Parteiveranstaltungen.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Sonnabend, 30. Januar, 8.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Lomzynska 14, ein Preispreferenceabend statt. Freunde des Spiels sind höfl. eingeladen.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr „Walzertraum"
Kammer-Theater: Heute keine Vorstellung
Capitol: „Afrika spricht"
Casino: Cham
Corso: „Der Weg der Riesen"
Grand-Kino: Schön ist das Soldatenleben leben
Luna: Die Vier von der Logion
Odeon und Wodewil: „Die Blume von Algier"
Rakieta: „Der Mann seiner Frau"
Splendid: Affäre einer Ehefrau
Uciecha: „Sei nicht untreu"